

IV. und der Pfalzgraf Heinrich lebten: geographisch der weite Raum von England und Frankreich bis Jerusalem und Byzanz, geistig die imperialen Bestrebungen, das Davidkönigtum, die Kreuzzugs-idee und die fast mystisch zu nennende Frömmigkeit der drei Welfen. Deren Bauten und Kunstwerke sind kaum denkbar in der beschränkten Welt ihres Nachfolgers Otto von Lüneburg, genannt das Kind (†1252). Dieser Otto, seit 1235 Herzog von Braunschweig, war ein biederer, sparsamer und tüchtiger Verwalter seiner Erblände, aber seine Interesssen gingen selten über die Grenzen seines Territoriums hinaus. Es ist schwer zu verstehen, daß man die reiche Kultur Niedersachsens in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts ausgerechnet mit diesem Fürsten in Verbindung bringen will.

Neben dem, was Otto IV. als Anreger und Förderer in Köln, in Braunschweig und wohl auch in Hildesheim geleistet hat, verblaßt das wenige, das wir sonst noch an Zeugnissen künstlerischen Lebens von seinem Hofe kennen, doch ist die Forschung auf diesem Gebiet noch keineswegs abgeschlossen. Ein englischer Künstler hat zwischen 1198 und 1209 eine qualitätsvolle Gemme mit dem Porträt des Königs geschnitten, die dieser in einen Ring einsetzen ließ und vermutlich als Siegelstempel benutzte⁷⁶. Die unter Heinrich dem Löwen gerade in Braunschweig betriebene Prägung von Hohlpfennigen, sogenannten Brakteaten, wurde unter Otto IV. fortgesetzt. Aus seiner Regierungszeit besitzen wir zahlreiche Typen von Brakteaten, die sich durch ihren Formenreichtum und ihre künstlerische Gestaltung auszeichnen⁷⁷. Als Otto IV. auf der Höhe seiner Macht stand, veranstaltete er in der Nachfolge der Staufer und der König-Artus-Tradition zu Pfingsten 1209 in Braunschweig ein großartiges ritterliches Fest. Bei oder zu dieser Gelegenheit scheint er das schöne, mit Turnierszenen und 33 Wappen geschmückte sogenannte Quedlinburger Minnekästchen in Auftrag gegeben zu haben, das erst in neuerer Zeit richtig datiert und historisch eingeordnet werden konnte⁷⁸.

Ottos prächtiger Mantel, heute in der Burg Dankwarderode in Braunschweig, dürfte allerdings nicht aus Niedersachsen, sondern aus England stammen, wenn nicht gar aus Süditalien, wo nachweislich, wohl im Jahre

⁷⁶) Percy Ernst Schramm, Ein Gemmenbild des Welfen Otto IV. aus den Jahren 1198–1209, bisher auf Otto I. bezogen, *MIÖG* 71 (1963) S. 62–66.

⁷⁷) Vgl. Wilhelm Jesse, Der zweite Brakteatenfund von Mödesse und die Kunst der Brakteaten zur Zeit Heinrichs des Löwen (1957), und Jürgen Denecke, Die Brakteaten der Münzstätte Braunschweig 2 (1985) S. 16f.

⁷⁸) Berent Schwineköper, Eine unbekannte heraldische Quelle zur Geschichte Kaiser Ottos IV. und seiner Anhänger, in: *Festschrift für Hermann Heimpel* 2 (1972) S. 959–1022.